

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

258 (30.6.1924) Montagausgabe







Aus Baden.

Der Vorschlag des Arbeitsministeriums.

wurde, wie bereits kurz gemeldet, im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags in rascher Arbeit am Mittwoch Abend und in zwei Sitzungen am Donnerstag durchberaten und erledigt. Nennenswerte Kämpfe um die einzelnen Posten gab es nicht; kommt hinzu, daß der Teil der Ausgaben, der keinen Aufschub erleiden kann, bereits kürzlich voraus bewilligt worden ist.

In der Aussprache über das Fürsorgewesen gab ein Vertreter der Sozialdemokratie aus beruflicher Erfahrung und aus der Statistik ersprechendes Material über die Verbreitung der Tuberkulose im Reich und im Land und über die wachsende Kindersterblichkeit in den Großstädten. Die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Gesundheitsfürsorge steht demgegenüber leider zurück. Es müßte in erster Linie für die Entseerung ansteckender Kranker aus der Wohnung der Familie mehr gesorgt werden. Von mehreren Seiten, auch durch den Gesundheitsminister, wurden diese Angaben bestätigt. Für die Erhaltung des in einer kritischen Lage befindlichen Krankenhauses in Koblenz sprachen mehrere Ausschußmitglieder. Bei den Anforderungen für Säuglings- und Wochensfürsorge wurde von verschiedenen Seiten die Unzulänglichkeit der Zuwendungen bemängelt, eine zweifelhafte Beilehrung der Wochensfürsorge und füllenden Mütter über die Erlangung der Beihilfen und die Auszahlung der Wochensfürsorge in einem Gesamtbetrag verlangt. Die für Trinker, Krüppel, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge angeforderten Mittel wurden bewilligt.

Bei den Fragen der sozialen Versicherung entwickelte sich eine Aussprache über die Aufhebung bzw. Zusammenlegung der Krankenkassen Bonndorf und Schönau. Ein Zentrumsantrag auf nochmalige Nachprüfung der Angelegenheit wurde mit den Stimmen der Antragsteller, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Sozialpartei und des Landbundes angenommen.

Bei dem Titel „Gemeindefürsorge“ entspann sich eine längere sozialpolitische Aussprache über die Einhaltung der Sonntagruhe, der Arbeitszeit in den Bädereien und die Ueberwachung der Heimarbeit.

Zu Abgrenzung bereits vorweg bewilligter Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge gab ein Zentrumsredner erneut der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bewaltungskosten zu hoch seien und sprach für eine Herabsetzung des Beitragsfußes von 2 1/2 auf 2 Pfg. Der Minister erklärte, die Regierung bemühe sich, die Verwaltungsaufwendungen nach Möglichkeit nieder zu halten. Sie müßte auf die Anknüpfung einer geringeren Milliarde für Zeiten wachsenden Bedarfs gedacht sein und könne darum den Satz erst jetzt nicht herabsetzen. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangte die Befreiung der ländlichen und der häuslichen Dienstboten von den Beiträgen zur Erwerbslosenversicherung. Zur Begründung wurde angeführt, die Arbeitslosenversicherung bewirke die Befreiung dieser unfähigen Dienstboten, der nicht landbesitzlich sei. Das Risiko eines Arbeitslosenfalls sei bei diesen Angestellten verschwindend, also auch kein Bedürfnis zur Versicherung. Von sozialdemokratischer Seite wendete sich ein Redner scharf gegen jede Befreiung. In der gemeinsamen Arbeitnehmerschaft müsse der Gedanke der Gefährdungsgemeinschaft ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Beteiligung eines Berufes an dieser Gefahr sich durchsetzen. Der Antrag sei lediglich im Interesse der Arbeitgeber gestellt. Nach Ansicht des demokratischen Sprechers sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Befreiung der häuslichen Angestellten nicht gegeben. Ein Redner des Zentrums warnt eindringlich davor, die Stellung des Dienstboten zu Haus und Familie in Land und Stadt ihrer Eigenart zu entkleiden und mit der Stellung des Arbeiters zum Arbeitgeber vorbehaltlos gleichzusetzen. Der Minister hielt den Nachweis eines Dienstvertrages für unerlässlich und wandte sich besonders gegen die Befreiung häuslicher Dienstboten. Gegen Umgehungen der Vorschrift werde die Regierung einschreiten. Der Antrag wurde, soweit er die Befreiung der ländlichen Dienstboten betrifft, mit 10 gegen 6 Stimmen bei einer Enthaltung gegen die Stimmen der Linken angenommen, die Befreiung der häuslichen Dienstboten wurde mit 5 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einhebung von 5000 Mark zur Ausbildung von Betriebsräten wurde ohne Erörterung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, des Landbundes und der Deutschen Sozialpartei angenommen. Ein Betrag für diesen Zweck stand auch im letzten Staatsvoranschlag und wurde damals einstimmig bewilligt. Die Regierung hat ihn diesmal nicht gefordert.

Beim Kapitel „Wasser- und Straßenbau“ kamen Beamtenwünsche nach einer gerechteren Entlohnung in der Besoldungsordnung zur Sprache. Die Eingaben der Geometer, der Beamten des mittleren Vermessungsdienstes, der Verwaltungsekretäre und der Hafenmeister in Mannheim wurden vom Berichterstatter (Hr. Habermeier) und von anderer Seite warm befürwortet. Konnten aber nur der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben werden, da als Material für eine spätere allgemeine Neuregelung des Besoldungsgefüges.

Der lastliche Aufwand für Straßenbau ist äußerst knapp gehalten; in einer Zeit, in der der Kraftfahrzeugverkehr — eine vergrößerte Anzahl von Autos — eine wachsende Ausbeute an Straßenschäden herbeiführt, ist der Aufwand für Straßenbau nur ein geringer Teil der Ausgaben für den Straßenbau. Der Aufwand für Straßenunterhaltung berechnete sich heute auf 498 M für den laufenden Kilometer gegen 585 M 1914 trotz der Erleichterung der Preise für die fertige Schottereindeckung um 50 Prozent.

Unsere heutige Beilage Volk und Heimat enthält folgende Aufsätze: Dr. Adolf v. Grolmann: Klopstock; Prof. Dr. S. Reichenberger: Klopstock in Karlsruhe; Hans Gassen: Klopstock, Anekdoten und die Fortsetzung der Novelle von Wilhelm Schäfer: Windelmanns Ende.

Die Chinesen.

Von Gertrude Jacques.

Kann ein Seufzer, da wo wir stehen würden, die Wesensgrenze nicht schärfer ziehen als tausend Worte?

Es war in Changsha, einer bedeutenden Stadt im Innern Mittelchinas, wo wir eines Tages zu einem Privatessen in ein wohlhabendes chinesisches Haus eingeladen wurden. Wir nahmen gerne an, obwohl wir uns nichts wesentlich Neues davon versprochen. Das Zeremoniell solcher Festlichkeiten war uns nun schon geläufig und die umgebende Reife und endlose Zahl der Gerichte selbst zwar immer noch, gehörte aber nicht mehr ins Reich der Wunder.

Immerhin fing das Essen nieversprechend an durch die ruhende Erregung der chinesischen Hausfrau. Ihr Erörtern der Verlogenheit sollte sich drastisch in ein kräftiges Räusern um, worauf sie das Erbsenris in weitem Bogen wegpuckte. Sie war ganz in schwarzen Atlas gekleidet und uns zu Ehren mit blühenden europäischen Steinen behängt.

Was mir gleich auffiel, weil es der gewohnten Ordnung völlig widersprach, was das doppelte Gebed. Uns Europäern hatte man Chinesen gegeben, den chinesischen Gästen dagegen europäisches Fleisch. Diese Aufmerksamkeit, lieb und durcheinander, wie alles was Chinesen tun, wenn sie einen ihrer Anhänglichkeit gelegentlich versichern wollen, perlebte ihre Wirkung nicht.

Wir folgten der Einladung zuagareifen unbedenklich und fanden uns ohne zu große Schwierigkeiten in die Handhabung der Chinesen, die zu gebrauchen seit Monaten unter Ehrerz war, umlocher, da für den äußersten Notfall auch die kleinen chinesischen Pfefferkörner bereit lagen, mit denen man die hundertlei Socken anwickelt.

Wie aber werde ich die Dual im Gesicht der jungen Chinesin verstehen und den rötlichen, erfolglosen Eifer, mit dem sie nun überflüssig Messer und Gabel zur Hand nahm, um wenigstens das Essen anzudeuten, denn es gelang ihr nicht, auch nur den kleinsten Bissen merklich zum Munde zu bringen. Und nie den Seufzer aus bedrückter Brust, mit dem sie sich schließlich von den europäischen Gebräuchen, die sie uns ermahnt, freisprach und das Besteil so unbemerkt es ging mit ihren Chinesen verabschiedete.

zent. Dabei stehen aus der Reichskraftfahrzeugsteuer 1 665 000 M in den Einnahmen, wozu die Hälfte zur Straßenverbesserung bestimmt sein soll.

Die Zahl der Vermessungsämter soll durch Zusammenlegung bedeutend vermindert werden. Im Zusammenhang damit steht die Verlegung des Amtes von Emmendingen nach Kenzingen, die von verschiedenen Seiten beanstandet wurde, ebenso wie von einem Vertreter die Vereinigung der Ämter Mährn und Bühl.

Aus dem Zentrum kam eine Anfrage wegen der Hochwasserkatastrophen in Messingen. Der Regierungsvertreter erklärte, durch technische Maßnahmen seien bei der Natur unjeter Schwarzwaldbäche solche Katastrophen nicht unbedingt zu verhindern; er ermahnte die erfolgreiche Hilfsfähigkeit der Reichswehr an.

Zum Schluss gab der Minister eine Zusammenfassung über die Zahl der abgebauten Beamten und die durch den Abbau erzielten und zu erwartenden Ersparnisse; er schätzte diese bei einem Ministerium auf 650 000—680 000 im Jahre 1925.

Der ganze Titel „Arbeitsministerium“ wurde dann mit allen Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen genehmigt. Die Stimmenthaltung des Landbundes und der Deutschen Volkspartei ergab sich daraus, daß die Parteien das Gehalt des Ministers abgelehnt hatten.

(1) Ettlingen, 30. Juni. (Messerstecherei.) In Ettlingen wurde am 28. Juni zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten, wobei das Messer wieder seine verhängnisvolle Rolle spielte. Ein Bursche namens Gantert schlug einem jungen Ettlinger namens Waldermeyer den Kopf mit dem Messer in den Leib, daß dieser schwer verletzt, sofort in ein Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden mußte.

— Grünwettersbach (b. Durlach), 30. Juni. Bei dem am Sonntag in Mörchi stattgefundenen Musikfest errang sich beim Preisesspielen der Instrumentalmusikverein Grünwettersbach unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Rud. Hartmann-Karlsruhe den 1. Preis.

— Bruchsal, 28. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 56 Jahren ist hier Fabrikant Heinrich Dürk gestorben. Er war der Gründer der Maschinenfabrik Dürk & Söhne in Heidesheim und seiner Großtätigkeit hat die Gemeinde Heidesheim die Erbauung eines eigenen Elektrizitätswerkes zu danken. Auf seine Anregung hin wurden auch 48 Hektar sumpfiges Wiesengelände urbar gemacht.

1. Gau-Schülerinnenturnen des Karlsruher Turngaues in Knielingen.

Die dritte und letzte Gauveranstaltung durch die turnerischen Leiter des Karlsruher Turngaues fand am Sonntag durch das Schülerinnenturnen in Knielingen statt, welches bei herrlichem Wetter einen schönen Verlauf nahm. Die Vorbereitungen zu dem Turnen waren von dem Turnrat des Turnvereins Knielingen mit seinem Vorstand Ruf und dem rührigen Gauverantwortlichen und Turnlehrer Keiler an der Spitze, so gut getroffen, daß sich alles fließend abwickelte. Der Knielinger Fußballverein stellte seinen Sportplatz zur Verfügung. Die Einwohnerschaft Knielingen zeigte großes Interesse durch ihre gute Beteiligung. Galt es doch bei dieser Veranstaltung die jüngsten Angehörigen, Schülerinnen im Alter von 11—14 Jahren einmal im Jahre zusammenzuführen, um zu konstatieren, welche Fortschritte in den einzelnen Vereinen mit ihren Schülerinnen-Abteilungen im Laufe des Jahres gemacht wurden. Diese Fortschritte, welche nach dem bei dieser Veranstaltung Gebotenen zu sehen waren, können als gut bezeichnet werden. Was jetzt durch Unterricht im Turnen und in der körperlichen Ausbildung durch die verschiedenartigen Übungen in den Turnvereinen mit unserer Jugend geleistet wird, ist sehr anerkennenswert. Eine besondere Anerkennung verdienen aber diejenigen Männer, die sich als Leiter solcher Jugendabteilungen der Aufgabe in uneigennützigster Weise unterziehen.

Nach Ankunft der Vereine mit ihren Schülerinnen-Abteilungen, die jeweils am Dreizehnter mit Musik empfangen wurde, stellte sich um 12 Uhr der stattliche Festzug auf und bewegte sich durch die überaus reich geschmückten Straßen nach dem Festplatz. An dem Festzug, wie ihn wohl Knielingen noch nie gesehen hat, beteiligten sich der „Militärverein 1“, der Radfahrerverein „Banderluft“, der Gesangverein „Frohstimm und Liedertanz“, der „Musiksportverein“, der „Hörnerbrüder“ und der „Fußballverein“. Die Musik stellte der Musikverein „Sammortie“, welcher auch seine lustigen Weisen auf dem Festplatz erklingen ließ. Nach Ankunft am dem Festplatz gelangten die allgem. in Freiluft unter der Leitung des Turnlehrers Keiler-Knielingen zur Ausführung, welche vorzüglich klappten.

Der Vorstand des Turnvereins Knielingen Wilhelm Ruf hielt die Turnvereine mit ihren Schülerinnen und Turnerinnen willkommen und brachte ein 3-fach Gut Heil auf den Karlsruher Turngau und die deutsche Turnnation aus. Im Namen des Gemeinderats Knielingen begrüßte der Bürgermeister Herr Dörflinger die Turner, Schülerinnen und Festgäste und verbriefte sich über den Wert des Turnens und der Selbstübungen. Sein „Gut Heil“ galt der deutschen Turnerschaft.

Der Gauvertreter, Herr Direktor Eichler-Karlsruhe begrüßte die Turnjugend, dankte der Einwohnerschaft Knielingen für den freundlichen Empfang, für das große Interesse und die gute Beteiligung an dem Feste und betraufte die das mit „Gut Heil“ auf die Gemeinde und den Turnverein Knielingen. Sodann nahm derselbe die Weisheit der von Frau Turnlehrer Keiler wunderbar

gestifteten Wimpel vor und mahnte die Turnjugend, sich jederzeit um die Wimpel zu scharen. Bei der Wimpelweihe trug Berta Wimpel einen Prolog vor.

An den nun folgenden Wettkämpfen, die in einem Dreikampf bestanden, beteiligten sich 234 Schülerinnen, was wohl als erstes Schülerinnenturnen im Karlsruher Gau als eine gute Beteiligung angesehen werden darf. Bei den einzelnen Übungen wurden mitunter ganz gute Resultate erzielt. Nach Beendigung des Wettkampfens wurden von den Turnerinnen die für das Kreisrauenturnen in Pforzheim vorgeschriebenen Freiübungen unter der Leitung des Gauverantwortlichen Keiler-Knielingen mit Musikbegleitung exakt zur Vorführung gebracht. Beim Anblick und durch die gute Beteiligung dieser Freiübungen, welche schon eine gewisse Gedächtnisprobe an die Turnerinnen stellten, konnte man sich schon in die Lage versetzen, daß dies das kleine Kreisrauenturnen war. (Wie verlautet, soll ja bei dem im August d. Js. in Pforzheim geplante Kreisrauenturnen ausfallen d. Schr.). Auf dem Festplatz war infolge des herrlichen Wetters ein recht turnerisches Leben. Die Schülerinnen des Turnvereins Knielingen machten unter der Leitung ihres Turnvaters Wilhelm Wollmer einige Vorführungen. Nicht unerwähnt seien die schönen Liebesvorträge des Gesangvereins Frohstimm-Knielingen und der Musikvereins „Sammortie“, welche jeweils reichen Beifall fanden. Abends 6 Uhr fand die von den Kleinen mit großer Spannung erwartete

Siegerverleihung

statt, die folgendes Ergebnis hatte:

Schülerinnen Jahrgang 1910/11. 1. Berta Keiler-Karlsruhe, 2. Emma Raab, 3. Marg. Friß, 4. Frieda Müller, 5. Hilba Grams, 6. Lina Schnell, 7. Lotte Barth, 8. Emma Raab, 9. Lina Schnell, 10. Irma Steinle, 11. Emilie Brenner, 12. Hilba Grams, 13. Hilba Grams, 14. Hilba Grams, 15. Hilba Grams, 16. Hilba Grams, 17. Hilba Grams, 18. Hilba Grams, 19. Hilba Grams, 20. Hilba Grams, 21. Hilba Grams, 22. Hilba Grams, 23. Hilba Grams, 24. Hilba Grams.

Die Übungen bestanden in einem Dreikampf in: 50 Meterlauf, Weisprung und Ballweitwurf.

Schülerinnen, Jahrgang 1912/13: 1. Mina Stamm, 2. Hilba Grams, 3. Hilba Grams, 4. Hilba Grams, 5. Hilba Grams, 6. Hilba Grams, 7. Hilba Grams, 8. Hilba Grams, 9. Hilba Grams, 10. Hilba Grams, 11. Hilba Grams, 12. Hilba Grams, 13. Hilba Grams, 14. Hilba Grams, 15. Hilba Grams, 16. Hilba Grams, 17. Hilba Grams, 18. Hilba Grams, 19. Hilba Grams, 20. Hilba Grams, 21. Hilba Grams, 22. Hilba Grams, 23. Hilba Grams, 24. Hilba Grams.

Die Übungen bestanden in einem Dreikampf in: 50 Meterlauf, Weisprung und Ballweitwurf.

Der Turnverein Knielingen darf mit Befriedigung auf den Verlauf dieses Gau-Schülerinnenturnens zurückblicken.

Länderwasserballspiel Süddeutschland—Sachsen 4:1 (1:1).

Das heutige Spiel im Vereinsbad des R.S.V.

Die repräsentative Sächsische Länder-Wasserballmannschaft, die am Sonntag in Mannheim ein Spiel gegen eine repr. Süddeutsche Wasserballmannschaft austrug, weist heute Montag, den 30. Juni, bei dem Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1898 ein Gast, um mit diesem einen Wettkampf zu absolvieren. Der R.S.V. hat keine Unkosten gescheut, der hiesigen Sportgemeinde eine erstklassige Mannschaften vorzustellen. In der sächsischen Mannschaft spielten die deutsche Meisterschaft über 100, 200, 400 Meter, Heinrich (Poleidener Leipzig) und der hervorragende Torwart des Stern Leipzig, Dehmichen. Der Karlsruher Schwimmverein wird seine stärkste Mannschaft aufbieten müssen, um in Ehren zu bestehen. Die beiden Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: Sachsen: Dehmichen (Stern Leipzig), Roland (Stern Leipzig), Schneider (Poleidener Leipzig), Stüber (Stern), Schumann (Stern), Heinrich (Poleidener), Regel (Stern).

R.S.V.: Dittler, Henn, Meyer, Fall, Richter, Hiegler, Baader.

Diesem Kampf voraus geht ein Spiel des Schwimmvereins Neptun Karlsruhe gegen die Mannschaft des R.S.V. Das Zustandekommen dieses Spiels ist im Interesse des Karlsruher Schwimmvereins sehr zu begrüßen. Beide Spiele finden im eigenen Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins statt. Beginn 7 Uhr. Ein Besuch dieser Spiele ist sehr zu empfehlen, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig ist.

In dem Vorpriestum die Süddeutsche Wasserballmeisterschaft feierte Schwimmclub Schwaben Stuttgart über Verein für volkstümliches Schwimmen, München 2:0. Göttingen spielte gegen München 1:1.

Es ist wirklich das Geheimnisvolle und merkwürdig Erzieherische im Leben, daß große Dinge oft ohne Bedeutung an uns vorbeiziehen können und daß eine winzige Handlung plötzlich einen tiefen Erregt, weil sie aus der Innigkeit des Gemütes schöpft.

Es gibt wohl kein europäisches Reisebuch, das von China handelt, in dem nicht die Chinesen ihre Rolle spielen. Ehrlich bewundert oder bewundert, je nachdem ob der Autor vom Hochmut der westlichen Kultur durchleuchtet ist oder nicht. Aber wer könnte auf den Einfall kommen, daß eine chinesische Hand unter Veselid nicht ohne weiteres als das Sinnvollere den atrobatischen Stächen vorzöge, sobald man sie nur wählen läßt. Und wenn käme es jemals in den Sinn, daß man sich nicht um zu scherzen, sondern in heiligem Eifer die fremde Kultur zu ehren abzuquill Messer und Gabel zu führen, wie eine gefährliche Waffe, deren Sinn einem verschlossen scheint, aber den zu ergründenden man alle Nerven anspannt. Bis die Ermüdung den christlichen strengen Willen so kurzatmig überträgt, daß man mehr mechanisch als bewußt sich für befestigt erklärt.

Aber wie könnte es bei einem solchen Kampf der Selbstverleugnung zum Lachen kommen!

Der Seufzer verurteilt die eigene Schwäche, die verächtlich ist aber wagnoll und der man sich heugen muß, soll man nicht versinken müssen.

Und dieser Seufzer hat uns begleitet durch tausende von chinesischen Weisen wie ein Taktman und ihm haben wir es nicht zum wenigsten zu verdanken, wenn uns dieses herrliche Land zu einer Offenbarung geworden ist.

Welleengeheimnisse in aller Zeit.

Diese Wahrheit, wenn auch früher nicht betont, ist doch zu allen Zeiten der erste Maßstab für die Frauen gewesen, wenn es galt, ihre Schönheit zu pflegen. Schon in der Bibel finden wir die Weisheit des weiblichen Körpers zu dem Zwecke gefordert, seine reizvolle Schönheit zu heben. „Siebel wusch sich mit schäumigem Wasser“ und schmückte zur Hebung des Jeners ihrer blühenden Augenlider ihre Augenbrauen. Jeremias spricht von „glühenden Schminken“ und „feinen Seifen“ der Frauen, ein Beweis, daß die Frauen seiner Zeit sich derselben zur erwünschten Verschönerung ihres Aeußeren ständig bedienten. Auch die Frauen des alten Ägyptens und Kleinasiens wendeten Schönheitswässer und Schminken in vielfacher Weise zur Pflege der Haut an und von der griechischen Pithone wird erzählt, daß sie einmal den Beweis ihrer natürlichen rarien Hautfarbe dadurch erbrachte, daß sie sich bei einem Gastmahl öffentlich ihr Gesicht wusch. Bei den Frauen des alten Roms nahm die Schönheitspflege einen

großen Teil des Tages voll in Anspruch. Für die Pflege eines jeden Körperteiles besaßen sie besondere Sklavinnen, die sie eigenhändig „braun und blan“ schlugen, wenn sie sich irgendwie ungeschickt geizigten, und Schönheits-Ratgeberinnen suchten einander bei den schönen Männerinnen durch Empfehlung besonders wirksamer Schönheitsmittel den Rang abzulassen. Neben Salben, Ölen, wahrstehenden Essenzen und parfümierten Wässern spielte vor allem warme Seifensalbe als Schönheitsmittel eine erste Rolle und ein Teig aus solcher und gewaschenen Proteinen galt als das beste Vorbeugungsmittel gegen jede Art Krätze. Vor dem Schlafengehen ließen sie sich Gesicht, Hals und Arme damit bedecken und am Morgen wurde dieser Schutz mit warmer Seifensalbe wieder abgewaschen. Poppa Sabina besaß der Sage nach 300 Wäscherinnen, Pfälischen und Döfen mit verschiedenen Fetten, Ölen, Essenzen und Schminken, die z. T. aus vulkanischem Kalkstein, dem Schmutz attischer Schafe, dem Dalch besonderer Röhre und dem Blut verschiedener Krieseiten bestanden. Auch milde Seifen und Mirturen zum Reinigen, Einreiben und Ölen der Haut spielten eine wichtige Rolle und zum Beseitigen der Krätze und Flecken der letzteren dienten veräckernde Pasten in verschiedenen Farben, die sowohl gelblichbraun, wie auch saftige Hautfarbe gleichmäßig bedeckten und bei besonders sorgfamer Anwendung einem eingetrockneten Gesicht sogar eine „lebliche Rundung“ zu verleihen vermochten. Freilich — viel Mühe kosteten die damit behandelten Schönen nicht zehren, wenn die Paste ihrer Haut nicht Sorlange erhalten und ihr Vorhandensein vertragen sollten. Orangefarbenes Wasser und Mandelöl, Mastix und feiner Maispuder zusammen vermischt und nach streng geheim gehaltenem Rezept zu verschiedenen Fetten, namentlich bei zunehmendem Morde beim Gesicht mit welchem Schminken aufgelegt, galt als ein Verschönerungsmittel der Haut, das selbst „alte Weiber jung“ zu machen vermochte. Die „Alte Weibermilch“, von der die Sage geht, daß selbst „alte Weiber“ herkommen, ist wohl nicht nur Gicht und Hals, sondern auch Haar, Zähne und Hände wurden „als feinstes sorgfamer Weis“ gepulvert um ihre Schönheit zu heben. Als die Römertinnen der vorangegangenen Germaninnen mit ihrem unpraktischen, goldblonden Haar ansichtig wurden, da rühten sie nicht, bis sie durch Weizen ihr dunkles Haar in gold- oder rotblondes verwandelt hatten und ihr von der Natur etwas straffes Haar, wie das der schönen Römertinnen, in weichen Wellen gekrümelt über den Rücken fließen sahen, ob sie für die Röhre schon eines afrikanischen Erbes kannten, wie wir ihn heute nicht nur um der Schönheit, sondern auch um der Fragens willen beim Verlust der ersten sofort anschaffen, ist nicht bekannt, wohl aber mußte ihr Atem nach Berfen Catulls „Ich kein süß wie der eines wehenden Stammes“.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Juni.

Der gestrige letzte Juni-Sonntag.

Brachte der badischen Landeshauptstadt aus Anlaß zahlreicher Veranlassungen verschiedenster Art einen ungeheuren Besuch von auswärtigen Gästen...

Die Junimiete 40 v. H. Das Arbeitsministerium hat davon abgesehen, den mit Bekanntmachung vom 27. Mai 1924 (Staatsanzeiger Nr. 125 vom 28. Mai 1924) ab 1. Mai 1924 als gesetzliche Miete für alle Gemeinden des Landes festgesetzten Hundertsatz von 40 v. H. der Friedensmiete in Goldmark für den Monat Juni 1924 zu erhöhen...

25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli begeht die Maschinenfabrik und Maschinenbauwerkstatt Friedrich Müller ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Friedrich Müller kann mit Genugtuung auf die Entwicklung seines Geschäftes in den vergangenen 25 Jahren zurückblicken...

Einreise in das besetzte Gebiet. Sämtliche Geleitscheine zur Einreise in die britische Zone über Höchst, Goldstein und Ludwigshafen sind für unzulässig erklärt worden. Die Inhaber solcher Geleitscheine werden aufgefordert, sie mit genauer Adressenangabe an die Poststelle in Köln, Domhof 28, einzuliefern...

Selbstmord. Am 29. Juni 1924 wurde bei der alten Straße der Durlacher Allee, zwischen der Eisenbahnbrücke und Durlach, ein lediger 55 Jahre alter Schneider aus Frankfurt a. M. aufgefunden, der sich aus unbekannten Beweggründen erschossen hat.

Unfall. Am 27. Juni 1924 fiel ein 53 Jahre alter verheirateter Metzger, der auf dem städtischen Gut bei Ruppure beschäftigt war, beim Instandsetzen eines Lauftrahmens in der Scheune 15 m hoch herunter und zog sich innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Neuen St. Vincentius-Krankenhaus verbracht, wo er am gleichen Tage starb.

Wittichsag. Am Samstag nachmittag schlug der Blitz in einen Reitturmanntag der Hochspannung beim Sportplatz auf den Rennwiesen, wobei drei Drähte abbrannten und zu Boden fielen.

Kellerbrand. Am Samstag nachmittag entstand im Keller eines Hauses der Kapellenstraße vermutlich infolge unvorsichtiger Handhabens mit einem offenen Kessel ein Brand, der von Hausbewohnern, sowie von der städt. Feuerwache gelöscht werden konnte, ohne daß erheblicher Schaden entstanden ist.

Konzert der Gesangsvereine. Bei dem am kommenden Sonntag, den 2. Juli abends 8 Uhr im Eintrachtssaal stattfindenden Konzert der Gesangsvereine, werden zwei ehemalige Mitglieder mitwirken, die beide bei bewährten Veranstaltungen den ersten Preis in die Oeffentlichkeit brachten: Frau Hildegard Weber-Bauer, die Primadonna des städtischen Stadttheaters und Rentier Singer, der erstklassige Tenor des städtischen Stadttheaters und Rentier Singer, der erstklassige Tenor des städtischen Stadttheaters und Rentier Singer...

Der Karlsruher Artilleristentag.

Die Denkmalsweihe.

Ein staubblauer Himmel wölbte sich am Sonntag morgen über der alten Garnisonsstadt der 14er und 50er Kanoniere, als sich die unabsehbaren Menschenmassen nach dem Linfenheimer Tor bewegten zu dem Platz, auf dem Schatten uralter Baumbestände des Hardtwaldes ein hochragendes Denkmal die Heldenaten unserer badischen Feldartilleristen lebendig erhalten soll für alle Zeiten und alle Geschlechter...

Größtenteils wurde der Enthüllungssakt durch einen feierlichen Choral der Feuerwehrtrope, der durch das zu gleicher Zeit einkehrende Gesänge der Christuskirche eine besonders stimmungsvolle Note erhielt. Nicht weniger feierlich gestaltete sich der dann anschließende Männerchor: 'Wie sie so sanft ruhn', der von der Gesangsabteilung des Artillerieregiments St. Barbara tonrein vorgetragen wurde. Herzlichen Gruß und Dank entbot Johann Oberst Kochlik, einer der früheren Abteilungsleiter des Regiments Großherzog all den jungen und alten Kameraden, die zum Gedächtnis erschienen waren...

Das Denkmal. Ist ein Meisterwerk deutscher Denkmalkunst. Auf wichtigem und doch feingegliedertem Unterbau erhebt sich ein riesiger Obelisk, dessen gezackte Schlußkrönung wie loderbende Flammenzeichen in das Geäst der dahinter stehenden altemwürdigen Baumriesen hineinragt.

Als erster betrat den Sockel des Denkmals der frühere evangelische Divisionsgeistliche Herr Stadtpfarrer Max Ullmann-Karlsruhe, der als Referent der städtischen Artillerieregimenter angehört hatte. Er führte u. a. aus: Nun steht unser Denkmal für unsere gefallenen Brüder, für unsere tapferen Helden. Es steht fest auf heimlichem Boden. Und fest stehen soll auch das Gedächtnis an die Gefallenen in unseren Herzen. Es soll bleiben.

Gedenken! Da drängen sich heran unsere Brüder und Kameraden, die im Kampf ihr Leben ließen und leben vor uns, wie wir sie zuletzt haben, jugendlich, gelacht in eisernem Pflichtbewußtsein, oder zerrissen von feindlichem Geschoss. Unvergessen, lebendig für uns. Wir gedenken Eurer Taten, ihr Kameraden, die ihr noch lebt, die ihr lange furchtbare Jahre durchkämpft, unbesiegt. Saarburg, Baccarat, Loreto, Somme, Champagne, Flandern, Marne - sie finden die Treue badischer Artilleristen. Und wir spüren wieder den Geist, der damals Kraft gab. Einigkeit umschlang uns. Brüder waren wir. Wir muhten uns alle als Glieder des einen, großen, kämpfenden, leidenden, hoffenden Volkes. Wie war da lebendig in den meisten der heilige Opferwille: opfernd zu retten die Heimat, opfernd Gesundheit, Glück und Leben. Da standen sie in stillem Heldentum. Wichen nicht, ob Not und Tod sie anließ. Sie wußten: ich muß! Ob Sehnsucht nach der Heimat, nach Weib und Kind stark war, stärker war die Pflicht, ob Furcht vor dem Kampfes und Todes risk um sie lagerte, die Pflicht hielt sie aufrecht. Sie schaut Männer, treu bis in den Tod.

Dieser Geist ergreift uns heute wieder. Zu ihm drängen wir uns, aus der Armutigkeit unserer Zeit heraus. Ihn halten wir. Das ist unser Gebeten. Es gehört Treue dazu. Zeit der Not und Sorge uns tägliche Brot erteilt das Gedächtnis leicht. Ein gedemütigtes, zermürbtes Volk die Größe seiner Vergangenheit leicht. Aber wehe dem Land, das die Größe seiner schweren Vergangenheit vergißt. Ihm leuchten keine rettenden Sterne mehr. Er versinkt in dunkler Dummheit. Aber heil dem Volk, das gedenken kann! In Not und Armut strömen ihm Kräfte zu, die erheben, reinigen und heilen. Sie weisen Ziele und Wege zu neuer lebendiger Größe.

Lebt das Denkmal! Auf breitem Unterbau, Stein an Stein fest gefügt zur Einheit erhebt es sich. Darüber die Köpfe. Unbeweglich: Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur in Grad Celsius, Gestirne, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck hat nach den Gewitterregen am Samstag wieder in ganz Süddeutschland heißes und ziemlich warmes Wetter gebracht. Ein neues von Westen hergekommenes Tiefdruckgebiet bedeckt Norddeutschland, bis zur russischen Nordostsee, südlich und regenreicheres Wetter einströmen läßt. An seinem Südrande entwickeln sich zwei weit südwärts reichende Störungszonen, eine schwächere auf der Linie Rhein-Main-Donau, eine stärkere über England. Beide haben stürmischen Charakter, jedoch unser Gebiet von ihnen überflutet wird. Es kann daher mit dem Aussetzen von Gewittern gerechnet werden. Wetterausblick für Dienstag, den 1. Juli. Gewitter im ganzen Lande, zunächst noch sehr warm, später Abkühlung. Mittwoch kühl, bedeckt, regenreich.

wir vergessen nicht, wir gedenken des furchtbaren Kampfes, der heiligsten Treue, geboren aus Liebe und Pflicht! Und wir warten Warten der rettenden Tat.

Aber über ihnen redet es sich empor, klar, mächtig bis zur Krönung heiliger Flammen.

Das ist das Neue. Das ist die Tat, zu der das Gebeten zwingt. Alle Erinnerung, die keine Tat gebiert, würdig der Vergangenheit, führt zur Erstarrung. Tat allein befreit, Tat allein schafft aus Trümmern neues Leben. Zur Tat ruft das Denkmal. Zur Tat, die ernst macht: Wir sind ein einzig Volk von Brüdern, die Ehre kennt und Gerechtigkeit schafft, die Opfer bringt für Volk und Vaterland und keinen ausschließt von dem Blick zur Sonne. Tat, nicht gerufen von der Selbstsucht Geistes, doch von der Verpflichtung aller für einander. Um sie laßt uns ringen. Wir sind es unserer Vergangenheit und Zukunft schuldig.

St. Johannes ruft den ersten Christengemeinden, die im Ringen mit der verderbten Welt standen, das heilige Wort zu: 'der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist!' Wenn jener Geist der Einigkeit, des Opferwillens, der Pflicht uns treibt, dann können wir gewiß sein: ob wir arm am Boden liegen, ob unser Volk zerrissen ist, - es kommt ein neuer Tag. Der in uns ist, ist stärker, denn der in der Welt ist.

Dann ersteht ein lebendiges, heiliges Denkmal: Das neue Deutschland!

Die einfachen schlichten Worte des ehemaligen Feldgeistlichen machten einen tiefen Eindruck auf die Festgemeinde. Der ehemalige katholische Divisionspfarrer Meier-Gleiwitz, dessen Rede wir wegen Platzmangel leider nicht im Wortlaut veröffentlichen können, pries die unüberwindliche Vaterlandsliebe des badischen Volkes und mahnte die heutige Generation, der vorbildlichen Pflichterfüllung der Helden nachzueifern, den Geist der Wehrhaftigkeit zu pflegen, ohne den ein gesundes Volk nicht leben könne und die Schulblüme um der eigenen Ehre willen zu bekämpfen, damit 'aus einem lödernen Geschlecht wieder ein einiges und eisernes werden möge'.

Den ergreifenden Worten dieses bekannten Kampferedners gab das Glockengeläute der Christuskirche einen besonders weichen Schluß. Leise intonierte die Musikkapelle den Choral: 'Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten', der dann von der ganzen Gemeinde gesungen wurde.

Die Kranzniederlegungen.

Nachdem der Vorstand des Forstamts Karlsruhe-Hardtswald, Herr Forstrat Knierer das Denkmal mit kurzen Worten zur weiteren Pflege übernommen hatte, wurden außer dem von der Stadt Karlsruhe schon vorher am Sockel niedergelegten prächtigen Lorbeerkränze mit Schleife in den Stadtfarben noch eine ganze Reihe weiterer Kränze niedergelegt. Als erster trat Generalleutnant Frhr. Seutler v. Löhren an das Denkmal, um im Auftrag des früheren Großherzogs und der Großherzogin einen Kranz niederzulegen. Ihm folgten General v. Chavalerie, ehemaliger Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 14. Dieser gedachte insbesondere der treuen Waffenbrüderchaft der verschiedenen Waffengattungen im Kriege und der Liebe zu Fürst und Vaterland, mit der die Regimenter im Jahre 1914 ihre Garnisonen verlassen haben. Er erinnerte aber auch daran, daß es gerade der Chef des Feldartillerieregiments Nr. 14 Großherzog Friedrich I. von Baden gewesen sei, der als getreuer Eckardt des Reiches alles einsetzte, um das Ziel zu erreichen, um das wir heute noch zu ringen haben: Die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Reiches. Nur durch Einigkeit werde es uns gelingen, eine achtunggebietende Stellung im Bunde der Völker einzunehmen.

Weitere Kränze wurden niedergelegt von General v. Jastrów, dem letzten Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 50, von General Braun für die badischen Leibgarabadiere und alle ehemaligen 109er (Inf.-Regt. 109 und Landwehr-Inf.-Regt. 109), ferner von einem Offizier der 4. Batterie des 5. Reichswehr-Artillerieregiments, von früheren Leibdragoner-Regt. Nr. 20, vom Feld-Inf.-Regt. Nr. 52, von Mannheimer Kameraden, von ehemaligen Angehörigen der Nachrichtenabteilung, von der 1. Ersatzabteilung des Landwehr-Regt. Nr. 12, vom 3. Dragoner-Regt. Nr. 22, vom Artillerie-Bund St. Barbara, von der Munitionskolonnen 52, von der 1. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 241, vom Reserve-Regt. Nr. 29, vom Landesverein des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 14, vom Deutschen Offiziersbund, von der 2. Württemberg. Reserve-Abteilung Nr. 29 und vom Verein republikanischer Kriegsteilnehmer unter dem Reichsbanner Schwarz-rot-Gold.

Damit hatte die eindrucksvolle Feste ihr Ende erreicht.

Im Anschluß an die Denkmalsentheilung fand Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz statt, bei dem die Feuerwehrtrope die Taulende, die unter dem stehenden Linden des Schloßplatzes promenierten, mit ihren klaren Stimmen Wiesen erklang.

Nachmittags bildete Haupttreffpunkt der Kanoniere der Stadtpark.

Rund 10 000 Personen waren es, die dem Nachmittagskonzert der Harmonikapelle anwohnten. Zu stürmischen Ovationen kam es, als der alte, aber immer noch geistesfrische und stramme Obermusikmeister Liese, der frühere langjährige Leiter der Kapelle des Feldartillerieregiments Großherzog einige von ihm selbst komponierte Märsche selbst dirigierte. Es kam zu solchen Beifallsstürmen, die für den alten verdienten 'Staatsstumpeter' das Beste nur mit Dreingaben seine ehemaligen Waffengefährten befrriedigen konnte. Dieses gemüthliche Zusammensein im Stadtpark bewies so recht, welche ausgezeichnete Kameradschaftsgeist bei den Formationen mit dem schwarzen Kragen gesteckt hatte. Runterband läßen sie an den Tischen, ohne sichtbare Rangunterschiede. Neben dem ehemaligen Batteriechef, der inzwischen zum General aufgestiegen war, sah der einfache schlichte Landwirt, Handwerker und Arbeiter. Hier gab es auch keinen Unterschied der Parteien und der Religionen, hier waren sie alle nur das eine: ehemalige Kanoniere, die auch heute wieder alle treudig sich einziehen würden für ihr Vaterland. Wer diese Bilder fester Kameradschaft und treuer Waffenbrüderchaft gesehen hat, der wird zugeben müssen, daß solche Regimentsfeste keineswegs nur der 'Aufpeitschung nationalstiller Leidenschaften' dienen, wie gewisse Leute zu behaupten pflegen. Sondern daß sie auch ein wertvolles Glied in der Kette des Aufbaus bilden, weil sie geeignet sind, zunächst Ausgleich der Gegensätze und damit zur Schaffung einer Volksgemeinschaft auf dem Boden treudischer Gesinnung. Den Schluß der feierlichen Veranstaltungen bildete das Abendkonzert im Stadtpark, der ebenfalls von mehreren Tausenden besucht war.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Montag, den 30. Juni. Konzerthaus: 'Die Spitzenbläser', 7 1/2 Uhr. Stadtpark: Karlsruher Schwimmverein: Wasserballwettkampf gegen Sachsen, Ländermannschaft, 7 Uhr.

Die Schnaken lassen das Stechen sein, Reibst Du Dich mit Frascho Schnakenschutz ein!

Die Frascho Schnakenschutzblätter sind zu haben in allen Drogerien, in Apotheken und besseren Friseurgeschäften.

Hans Frasch, Gerlach & Co., G. m. b. H., Chem. Fabrik, Stuttgart

Bei Kopfschmerz Afrovanille In Pulvern und Oblaten. Hotapotheker Otto's Frankfurt/M.S. Mirzina, Zahnschmerz, Rheuma.



# Spornblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“.

Montag, den 30. Juni 1924

## Das Entscheidungsspiel um den Süddeutschen Fußball-Pokal.

1. F.-C. Nürnberg Sieger.

1. F.-C. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 1:0 (1:0).  
Eben 3:2.

Ein festlich-grandioses Bild bot gestern das Wildparkstadion mit Wimpeln, Wald azurnem Himmel, strahlender Sonne und spannungsgeladenen Menschenmassen, die aus allen Windrichtungen, zum Teil mit Extrazügen, der einstigen Metropole des Fußball zugestremmt waren. Zwischen 15 000 und 20 000 mag die Zuschauerzahl schwanken. Selbstverständlich bildeten die beiden Mannschaften den Hauptgesprächsstoff und in das gleichmäßige Wogen der Menschenmauern kommt die erste härtere Bewegung, als die beiden Gegner des Pokalspiels:

Karlsruher Fußballverein — B.N.C. Budapest

den Platz betreten. Nach Ueberreichung eines kolossalen Blumenbuketts durch Karlsruher Fußballverein, beginnt bei drückender Hitze das Spiel, das trotzdem einenesselnden und vor allem auch sehr fairen Verlauf nimmt und nachdem Karlsruhe nach der Pause zuerst in Führung gekommen, mit einem unentschiedenen Ergebnis 1:1 endet. Warmer Beifall bezeugt die Befriedigung der Zuschauer und ein solcher Beifallssturm bricht los, als kurz darauf die beiden Meister Kickers und Nürnberg innerhalb der Schranken erscheinen. Nach der Begrüßung und persönlicher Begrüßung jedes einzelnen Spielers durch den Staatspräsidenten Dr. Köhler formieren sich die Mannschaften zu folgender Aufstellung:

1. F.-C. Nürnberg		Stuttgarter Kickers	
Ströbel	Schmidt	Kugler	Winter
	Köpplinger	Kalb	Wieder
	Popp	Hochgelang	Sutor
Weller	Kaneval	Siebert	Hartmann
	Kurz	Kieger	Müller II
	Unsch	Nagel	Wunderlich
Stuttgarter Kickers		Nürnberg	
	Rauch		

Tiefe Ruhe herrscht beim Anfangszeichen des Schiedsrichters Hermann Ludwigshafen und die suggestivste Wirkung der Bedeutung des Spiels, wie der Menschenmauern äußert sich in der merkbaren starken Erregung der beiden Mannschaften. Selbst einem Meister wie Nürnberg gelingt es nicht, sofort den richtigen Stil zu finden, er wehrt kurz und unsicher ab, und bei Stuttgart äußert sich die Aufregung in Verziehen einer unerwartet rasch und klar herausgewachsenen Geistesart durch den freistehenden Mittelfürer. Dagegen bildet der Nürnberger Tormeister Stuhlfauth einen ruhenden Pol und mit gelassener Sicherheit schießt er seine Bälle ins Treffen. Da legt Nürnberg seine erste Ede, die nur knapp gewehrt wird und mit gelassener Sicherheit jagt der Bayernhalbinsler das Leder in die Schwabenmächten. Die Steigerung des Spiels hat eingeleitet; gerade noch gelingt es Stuhlfauth einen scharfen Ball Hartmann wegzubringen, aber dann muß Hartmann wegen Verletzung den Platz verlassen und Stuttgart kämpft mit 10 Mann. Deswegen erfolgt ein stotter Gegenstoß deselben, und Kaneval legt den Ball an dem herausgegangenen Stuhlfauth vorbei an den Posten des undewachten Netzes. Das weitere Ausschleiden von Siebert für Stuttgart nimmt dem Spiel das leitherrige Ausmaß und unter nachlassendem Interesse geht es in die Pause.

Diese wird durch einen schneidig durchgetragenen 4x100 m Staffellauf überbrückt, der Phönix-Karlsruhe in glänzendem Stil vor Karlsruher Fußballverein und Phönix-Mannheim durchs Ziel geht.

Bei Wiederaufnahme des Spiels hat sich die Stuttgarter Mannschaft wieder vervollständigt, aber die beiden verletzten Spieler, vor allem Siebert sind nicht mehr aktionsfähig. Mehr und mehr geht die vorherige Linie des Kampfes verloren und erst gegen Ende reißt sich die Schwaben noch einmal zusammen, verstärken den Angriff um alles auf diese Karte legend, den Ausgleich zu erzielen. Nürnberg deckt aber stark sein Tor und erreicht dann nochmals kurz vor dem Schlußpfiff die Initiative, sodas Rauch im Kickerstor noch wiederholt eingreifen hat, was aber in beifallherausfordernder Weise geschieht. Mit einem sehr knappen Sieg empfängt der heutige Doppelsekretär Nürnberg aus der Hand des Verbandsvorsitzenden Dr. Schröder Karlsruhe den wertvollen Pokal, den das verlassene Jahr sein Haupttriale für im Besitz hatte. Nürnberg zeigt als Ganzes die bessere Arbeit, wenn es auch zur Hochform in keinem Abschnitt des Spiels aufsteht. Vor allem dürfte der Abgang von Karl sich einschneidend fühlbar machen. Glänzend Hochgelang in der Mitte, dann Sutor, Kalb, Winter. Ueber alle ragte Stuhlfauth. Bei Kickers Rauch, Nagel und vor allem Müller II zu erwähnen. Auch Kaneval hervorstechend. Als Ganzes spielten die Schwaben aber zu hoch. Zur letzten Entfaltung konnte die Mannschaft infolge der Verletzungen nicht kommen. Angelegene Anforderungen wurden durch die drückende Hitze an beide durch die letzten großen Spiele schon ohnehin mitgenommenen Gegner gestellt, was bei der Bewertung des Schlus-

ringens eben mit in Betracht gezogen werden muß. Die Enttäuschung durch die zweite Spielhälfte war ja offenbar.

Anzuerkennen ist, das der Verband es durchsah, das auch Karlsruhe bei der Verteilung der großen Spielen bedacht wurde. Der Eindruck, den der Verkehr nach dem Wildpark, wie das vollbesetzte Stadion selbst auf jeden Besucher machte, wird am besten sagen, mit welcher Macht sich der Sporigedanke auch bei uns durchgesetzt und welsch weite Perspektiven er sich eröffnet hat. Möge der gestrige Sonntag auch als weitere Werbtag seine Wirkung tun.

August Müßle.

## 3. Bergprüfungsfahrt bei Pforzheim.

Pforzheim, 29. Juni.

Wer von Pforzheim die Landstraße nach Suchenfeld hinauffeigt, begegnet dort im Allgemeinen wenig Motorfahrzeugen, denn es handelt sich hier um keine Hauptverkehrsader. Doch letzte Woche war es anders. Tagtäglich besüllerte sich diese Bergstraße mit Motorwagen und -rädern aller Klassen und Typen und auch dem Ueingekehrten war es klar, das sich hier etwas besonderes vorbereitete. Besonders lebhaft ging es am Samstag zu, jeder wollte vor dem großen Tag noch einigemal die Straße abfahren und selbst in den Straßen der Stadt wimmelte es förmlich von Kraftfahrzeugen. Schon vom frühen Morgen an tönten Motorgerätee und Hupen, denn nun waren auch die meisten auswärtigen Teilnehmer eingetroffen, mußten sie sich doch mittags 2 Uhr zur

Abnahme

und Verteilung der Startnummern auf dem Turmplatz versammeln. Kolonnenweise kehten sie sich dann im Hof der Brauerei Ketterer auf, wo diese Handlung sich schnell und ohne Störung abwickelte. Hier hatten sich viele Neugierige gesammelt. Das Wetter war am Samstag ungemein schön und die vorüberziehenden Gewitterwolken sandten von Zeit zu Zeit einen starken Regenschauer herab, doch während der Abnahme hielt der Himmel seine Schleusen geschlossen.

Am Abend um 8 Uhr fand dann eine

Begrüßungsfeier

im Hotel Post statt, wobei der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des D.A.C., Fabrikant Albert die Ehrenten herzlich willkommen hieß, ein Festessen schloß sich an und bei den Klängen der Musik und Ansprachen verschiedener Teilnehmer verlebte man einige gemüthliche Stunden.

Mit dem Morgenrauschen des Sonntag regte sich ganz Pforzheim, um hinauszuwandern zur Rennstrecke, wo um 6.30 Uhr der Start vor sich gehen sollte. Schon von 5 Uhr ab gab es eine Wälderwälder nach dem Kupferhammer, die ganze Stadt war auf den Beinen. Es war aber auch ein herrlicher Tag angebrochen, rechtes Neuwetter. Die leichten Wäldchen, die noch bei Tagesbeginn am Himmel schwebten, wurden von der heraufsteigenden Sonne aufgezogen, die Rennstrecke selbst war von den Regengüssen des Samstag zwar angefeuchtet, doch nicht schlüpfig, sodas weder Staub noch Mäße Fahrer und Publikum belästigte, ein Zustand, wie er idealer nicht gedacht werden kann. Die Rennstrecke selbst ist ja wie selten eine für Bergprüfungsfahrten geschaffen. Teilweise hat ansteigend, mit der „Saarnadelsturoe“ und ganz oben der „S-Kurve“ keht sie an die Geschicklichkeit und den Mut der Fahrer die höchsten Anforderungen. Zwei Tribünen waren aufgeschlagen, die eine direkt in der „Saarnadelsturoe“, sodas man von hier aus den interessantesten Teil der Strecke bequem überleben konnte, die andere an der oberen Kurve. Der Wald war auf beiden Seiten der gesamten Bahn mit Drahtseilen geschnitten, hinter denen die Zuschauer stehen konnten. Schuttscheute und Schano waren überall verteilt und es muß dieses Mal um Gobe des Publikums gesagt werden, das es sich sehr gut den Anordnungen fügte, sodas auch Unglücksfälle in dieser Hinsicht nicht vorkamen.

Das Rennen

zu dem 112 Motorrad, und 32 Motorwagen-Wagen nennungen erfolgt, wobei fast alle Gemeldeten am Start erschienen waren, nahm mit der Klasse der Kraftäder bis zu 160 Kubikzentimeter pünktlich seinen Anfang. Voraus waren in origineller Weise ein Schwarzwälder Bub und ein Schwarzwälder Mädel auf Kleinkraftädern auf die Renne geschickt, was allgemeine Heiterkeit bei den Zuschauern auslöste. Die Kraftäder folgten sich in 7 Klassen, bis 750 Kubikzentimeter, bei welsch letzterer solche mit Wetwagen und Encleacars angeschlossen waren. Dann folgten die Tourenwagen bis 4 PS., 5 PS., 6 PS., 8 PS., 10 PS. und 12 PS., denen sich die Rennwagen bis 15 Liter, 2 Liter und höher anreihen. Als Schluß fuhr der deutsche Meisterfahrer Werner-Stuttgart auf seinem „Mercedes“ unter dem begeisterten Jubel der Zuschauer eine Ehrenrunde.

Die gesamten Rennen verliefen ohne jeden nennenswerten Unfall. Es wurden einige sehr schöne Leistungen erzielt. Infolge der günstigen Bodenbeschaffenheit kamen die Fahrer auch meist gut um die Kurve, wenn auch der eine oder andere Motorfahrer mit seiner Maschine bei allzu vorsichtigem Nehmen derselben ins Schleudern kam, so befielen sie doch alle die Nacht über ihre Maschine. Ein Fahrer der schweren Motorräder stürzte in der großen Kurve und

gläubte man allgemein, das Fahrer und Maschine ernstlichen Schaden erlitten hätten. Hilfsbereit sprangen die Bahnleiter hinzu, halfen ihm auf und — im nächsten Augenblick setzte er heil die Fahrt weiter fort. Schneidig fuhr auch eine Pforzheimer Dame Friedl Weller nager, auf Wanderer-Peja mit Wetwagen, die Maschine selbst feuerte Hans v. Opel hatte mit seinem Rennwagen Wet, ihm plante die der großen Kurve die Benzinauleitung, sodas er aufgeben mußte.

Die beste Zeit des Tages fuhr auf Rennwagen A. K. J. Berger-Pforzheim und errang damit den von der Stadt Pforzheim gestifteten Preis, den von den Veranstaltern ausgelegten Preis für die beste Zeit und denjenigen seiner Klasse. Von den Motorfahrern für die beste Zeit Paul Mahlenbrei-Stuttgart auf S. J. S.

An das Rennen schloß sich eine

Korrespondenz

aller Fahrzeuge vom Ziel nach dem Marktplatz an, wo sie Auffahrt nahmen, und die Stadt-(Feuerwehr)Kapelle ein Platzkonzert gab. Am Nachmittag strömten die Menschenmengen zum Stadtgarten, wo von 3 Uhr ab ein Festkonzert stattfand, das ebenfalls von der Stadt-(Feuerwehr)Kapelle ausgeführt wurde und einen solchen Zuspruch erhielt, das der Garten überfüllt war, zumal für 5 Uhr die Preisverteilung

festgesetzt worden war, die dann auch auf der oberen Terasse vorgenommen wurde. Sie hatte folgendes Ergebnis:

Kleinkraftäder Klasse I bis 150 cem. 1. Max Behr-Feuerbach „Hirth“ 4:50%, 2. Wilsch, Geis-Pforzheim „Wimmer“ 5:04%.

Leichtkraftäder Klasse II bis 200 cem. 1. Erwin Gehring-Gablenberg „Hirth“ 3:52%, 2. Erwin Hüfner-Pforzheim „Wimmer“ 4:10%.

Kraftäder Klasse III bis einschl. 250 cem. 1. W. Norheimer-Ludwigshafen „Ariel“ 3:23%, 2. W. Hoffmann-Hirth-Stuttgart „Hirth“ 3:24%, 3. Albert Baumann-Nedarfulm „R.S.U.“ 3:54%, 4. Helene Bronowitsch-Dehringen „R.S.U.“ 4:00%, 5. Fritz Bih-Heilbronn „R.S.U.“ 4:16%.

Kraftäder Klasse IV bis einschl. 350 cem: 1. W. Mahlenbrei-Stuttgart „R.S.“ 3:56%, 2. Frh Haag-Stuttgart-Bonnang „R.S.“ 3:06%, 3. Freiherr E. König-Fachsenfeld-Stuttgart „R.S.“ 3:14%, 4. Hieronimus-Nürnberg „Feder“ 3:15%, 5. W. Rommann-Karlsruhe „Küchen“ 3:16%, 6. Dr. E. Grün-Helldorf „Hautteufel“ 3:31%.

Kraftäder Klasse V bis einschl. 500 cem: 1. Carl Scheerer-Kochendorf „R.S.U.“ 3:13%, 2. Emil Schöber-Pforzheim „W.M.“ 3:19%, 3. Franz Wollmann-Mannheim „W.M.“ 3:19%, 4. A. G. Pforzheim „R.S.U.“ 3:23%, 5. Rheinl. Müller-Pforzheim „Triumpf“ 3:26, 6. G. West-Darmstadt „Gloria Spezial“ 3:37, 7. Werner-Stuttgart „Gloria-Sport“ 3:37, 8. Max Wader-Cannstatt „Wright“ 3:38, 9. Emil Kern-Pforzheim „Andros“ 3:38%.

Kraftäder Klasse VI bis einschl. 750 cem: 1. Anton Heber-München „Regola“ 3:06, 2. Emil Dollmann-Nedarfulm „R.S.U.“ 3:16.

Kraftäder Klasse VII über 750 cem: 1. Paul Mahlenbrei-Stuttgart „R.S.“ 3:05%, 2. Freiherr E. König-Fachsenfeld-Stuttgart „R.S.“ 3:16%, 3. Hans Herter-Lailfingen „R.S.U.“ 3:19%.

Kraftäder mit Wetwagen: 1. Adolf Kormann-Karlsruhe „Wanderer-Peja“ 3:55%, 2. Frh Konrad-Baden-Baden „Wanderer“ 5:08%.

Kraftäder mit Wetwagen über 500 cem. 1. Karl Mahlenbrei-Stuttgart „Harley Davidson“ 3:41%, 2. Max Ell-Stuttgart „R.U.P.“ 3:59.

Cyclocars: 1. Alfred Haufmann-Helldorf „Diabol“ 4:01%.

Tourenwagen, Klasse 1 bis 4 Steuer PS. 1. Fritz Böder-Stuttgart „Bluto“ 3:48%, 2. Nic. Deutsch-Pforzheim „Bluto“ 4:13%.

Tourenwagen Klasse 2 bis 5 Steuer PS. 1. Diemer-Stuttgart „Wanderer“ 3:48, 2. Gustav Gundrum-Bensheim „Haas“ 3:55%.

Tourenwagen Klasse 3 bis 6 Steuer PS. 1. Karl Kappler-Gernsbach „Mercedes“ 2:25%, 2. Jul. Zimmermann-Stuttgart „Agg“ 3:41%.

Tourenwagen Klasse 4 bis 8 Steuer PS. 1. Carlgiola-Dresden „Mercedes“ 3:01%, 2. Walter Köch-Offenburg „Klax“ 3:43%, 3. Frz. Bruno Problemski-Pforzheim „Dürkopp“ 3:44%.

Tourenwagen Klasse 5 bis 10 Steuer PS. 1. Carl Benz-Pforzheim „Presto“ 3:45%, 2. Friedrich Mast-Pforzheim „R.A.G.“ 3:54.

Tourenwagen Klasse 6 bis 12 Steuer PS. 1. Frh v. Opel-Müllersheim „Opel“ 3:10%, 2. Frh Koch-Stuttgart „Eitelger“ 3:46%.

Rennwagen Klasse 3 bis 15 Liter Zylinder Inhalt. 1. Adolf Rosenberger-Pforzheim „Mercedes“ 2:55, 2. Wily v. W. Bad Nomburg „Haag“ 3:42%.

Rennwagen Klasse 5 über 2 Liter Zylinder Inhalt. 1. Frh v. Opel-Müllersheim „Opel“ 3:16%.

# Räumungs-Verkauf

In allen Abteilungen **grosse Preisermässigung.**

Beachten Sie unsere Schaufenster.

# SPIEGEL u. WELSNACHF.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Kaiserstr. 166 bei der Hauptpost.

Kaiserstr. 166 bei der Hauptpost.



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 30. Juni.

Die Börse vom 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschrift.) Die Börse vom 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschrift.)

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Advertisement for Th. Lehmann, Rastatt, featuring various typesetting and printing services.

Advertisement for Carl Döbler, featuring bicycle parts and repair services.

Advertisement for Honig (Honey) and other products, including contact information for Selinger & Co.

von 1919. 4proz. Baden stiegen auf 500, 4proz. 1919er auf 300 Md. Proz. Die Umsätze in ausländischen Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Am Montagmorgen war die Börse für auswärtige Renten fest. Die Kurse für ausländische Renten blieben dagegen stark im Hintergrund.

Advertisement for Zim Limmofun, featuring a circular logo and text about product quality.

Advertisement for Badische Bauern-Bank, featuring a logo and text about banking services.

Advertisement for Schaller's Tea, featuring an illustration of two men and text about the product.

Advertisement for Matratzen, Chaiselongues, and other furniture, featuring text about repair services.

Baumwolle. Bremen, 30. Juni. Schiffs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loco 32.90 de per engl. Pfund.

Zucker. Magdeburg, 30. Juni. Gemahlene Weizen prompt in 10 Tagen 18 1/2-19 1/4.

Viehmärkte. Mannheim. Schlachttiermarkt vom 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Unnotierte Werte. Wir waren vorbörslich in Billionen Mk pro 100.

Table of stock market data including various companies like Adler Kall., Bad. Motorlokomotivwerke, and others.

Karlsruhe. Baer & Elend. Frankfurter Börse.

Frankfurter Börse. Staatspapiere am 30. Juni.

Table of government securities (Staatspapiere) with columns for yield and price.

Banken. Badische Bank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Table of bank data listing various banks and their financial metrics.

Industriepapiere. Hanag, Nordl. Lloyd, Braueri. Elchbaum, etc.

Table of industrial securities (Industriepapiere) with columns for yield and price.

Bergwerks-Aktien. Bochumer Guss, Sauerbrunn, etc.

Table of mining stocks (Bergwerks-Aktien) with columns for yield and price.

Berliner Devisennotierungen. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of Berlin exchange rates for various currencies and locations.



Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern mein innigstgeliebter Mann, unser treuversorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Stefan Wörner

Kaufmann

im Alter vom 42 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, verschieden ist.

KARLSRUHE, den 29. Juni 1924. Putzstr. 3

Frau Adolfin Wörner u. Kinder nebst Verwandte

Beerdigung: Dienstag, den 1. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen 10726

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater, Großvater u. Schwiegervater

Herr Robert Schneider

Vertreter der Naturheilkunde

am 27. Juni, durch einen Unglücksfall in Leopoldshafen, verschieden ist. B20326

Karlsruhe, Kaiserstr. 40, den 30. Juni 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schneider Wwe. Frieda Grasmück, geb. Schneider. Anny Henschler, geb. Schneider. Albin Schneider. Else Schneider.

Die Beisetzung findet hier, Dienstag, 1. Juli, vormittags 1/12 Uhr statt.

Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Karlsruhe i. B. 200/300 250/350 300/400 110.- 165.- 220.-

Wollperser

Verleihe Maschinenschreiberin

3-5 Zimmer-Wohnung

Herrlich möbl. Wohnung von 4 Zimmern

Mädchen in all. Haus

Zimmer

Chri. Mädchen

Stellengeduchte

Kontorist

Chri. Modellschneider

Junge Frau

Wohnungsaussch

Zu vermieten

Zu kaufen gesucht

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Todes-Anzeige.

Hiermit erfüllen wir die traurige Nachricht, daß am 29. Juni unser Mitinhaber

Herr Stefan Wörner

Kaufmann

nach geduldig ertragenem Leiden verschieden ist Er war uns stets ein fleißiger u. treuer Mitarbeiter, dessen Verlust wir schwer ertragen. 10727

Badische Gummi- u. Packungs-Industrie Schöffler & Wörner.

Todes-Anzeige.

Am 28. d. M., nachts 11 Uhr, ist unerwartet rasch unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Leonhard Proner

Steinhauermeister und Wirt

im Alter von 60 Jahren an einem Herzschlag verschieden.

In tiefer Trauer:

Geschwister Proner-Kiefer

Degenfeldstr. 8, B20243

Die Beerdigung findet Dienstag, 1. Juli 1924, nachm. 1/4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 29. Juni verschied nach langem Leiden unser lieber Chef

Herr Stefan Wörner

Kaufmann

Mitinhhaber d. Firma Schöffler & Wörner

Ein Leben voll Arbeit geht mit ihm. Stets wohlwollend und fürsorgend für sein Personal war er uns ein leuchtendes Beispiel von Fleiß und Tüchtigkeit. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. 10728

Das Personal der Firma Schöffler & Wörner

Todes-Anzeige.

Ein kräftiger Junge ist eingetroffen.

Karlsruhe 29. Juni 1924.

Regierungsbaumeister Eugen Penk & Frau geb. Allmendinger.

Todes-Anzeige.

Am 29. Juni entschlief nach angem. mit Geduld ertragenem Leiden mein Mitinhaber

Herr Stefan Wörner

Kaufmann

Ich verliere in ihm einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, welcher mir während 20jähriger Zusammenarbeit ein treuer Bruder geworden ist. Er wird mir unvergesslich sein.

Albert Schöffler Mitinhhaber d. Firma Schöffler & Wörner

Sprachen!

Am 7. Juli beginnen unsere Ferienkurse

in Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch und Italienisch.

Dieselben sind zu bedeutend ermäßigten Preisen angesetzt, und dauern 2 Monate. Sowohl Anfänger wie Fortgeschrittene können hier die Gelegenheit, sich in den Sprachen heranzubilden, mit geringen Kosten benutzen. Frühzeitige Anmeldungen in unserem Büro, Lammstraße Ecke Zirkel (in den oberen Räumen des „Prinz Karl“) erbeten, das täglich von 9-12 u. 2-5 Uhr geöffnet ist. B20281

Berlitz School.

Welche Firma richtet geschäftlichstem Überwieg ein Etage-Geschäft in Kommission ein? Bäldeausstattung bedirgt. Angeb. unter Nr. B20210 an die „Bad. Presse“.

Eine nur beste Jagdflinte

Ich suche per 1. Juli oder später jungen, geb. Manufakturisten

Offene Stellen

Damen und Herren

General-Vertreter

Wurst- u. Fleischkonserven-Fabrik

Generalvertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertretung

Erstklassiges Maschinenöl-Import- haus und Vertikfabrik hat die

für den Bezirk Karlsruhe zu vergeben

Nur Herren, welche bei der Industrie und den Behörden nachweislich auf ein- geführt sind, wollen sich unter Aufgäbe von Referenzen melden. Angebote unter Nr. 3182a an die „Badische Presse“ erbet.

Abreisen-Schreiben

8 G.-M. für 1000 Stück (Seimarb.) Antrags. unter Nr. 3190a an die „Bad. Pr.“

2 tüchtige Friseurinnen

bei hohem Gehalt sucht sofort

Küchenmädchen

in best. Restaurant nach

2 Köchinnen

per sofort gesucht.

Küchenmädchen

für sofort gesucht. Sauer

Haushälterin

für best. H. eogl. Haus-

Jüngeres Mädchen

in Haushaltsarb. erfah-

ge sucht.

Mädchen

hinderliegend (2 Kinder)

in der Küche gesucht.

General-Vertreter

Wurst- u. Fleischkonserven-Fabrik

Generalvertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

General-Vertreter

Vertreter.

Führende westdeutsche Schokoladenfabrik

Erzeugerin bekannter Qualitäts-

marken, sucht für den Platz

Karlsruhe und Umgebung

tüchtigen, zuverlässigen, bei der

Großisten-Kundschaft gut ein-

gefährten

General-Vertreter

für den Verkauf von Nahrungsmitteln

(Margarin) werden für Mittel- und

Oberbaden

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Nur bei

Polonialwarenhändlern best. eingeführte

Herren wollen Bewerbungen einreichen

unter O. M. 439 an Rudolf Mosse,

Mannheim. B1802

Vertreter

zum Verkauf von

Glas, Porzellan- und Metallwaren

an Hotels, Cafés und Weinstuben

sofort gesucht.

Offerten unter B20255 an die Bad. Presse.

Glänzende Existenz

fleißigen und strebsamen Damen,

welche in mittleren und besseren Kreisen auf ein-

geführt sind, durch Verkauf von Strümpfen direkt

aus einer Strümpfabrikation in Chemnitz. Bei

aut. Referenzen Kapital nicht erforderlich. Offerten

unter R. 1455 an W. Baasenstein & Vogler,

Chemnitz, erbeten. B1816

Schuhverkäuferin

gewandt und branchekundig, bei

hohem Gehalt per bald gesucht.

Schuhhaus Stern

Karl-Friedrichstr. 22. 10786

Zu gewaltig herabgesetzten sonder-Preisen

la Oberhemden mit doppelter Brust und 2 Kragen

Perkal-Hemd G.-Mk. 7.95 6.20 5.25 Zefir-Hemd G.-Mk. 9.75 7.35 6.85

Fabrikat Schorpp

Verkaufsstellen: Bernhardtstraße 5, Rheinstr. 15, Kaiserstraße 34, Kaiserlee 37, Wilhelmstraße 32, Gabelsbergerstraße 1, Augustastr. 13, Kaiserstraße 243, Amalienstraße 13, Waldstraße 64, Schillerstraße 18, in Durlach Hauptstraße 15. 10800



# Die verschwundene Ragazza.

Detectiv-Roman von Ferdinand Kuntel.  
Copyright 1923 by Josef Singer Verlag, Leipzig.

**(24. Fortsetzung.)**  
"Das lassen Sie unsere Leute nur machen," warf der Geheimrat, "die sind auf solche Dinge dressiert. Meine Kriminalschutzeleute kommen im Laufe einer halben Stunde die Dienstmädchen, Kammermägden und Diener der ihnen zur Überwachung anvertrauten Personen."

"Gut. Ich gebe nun jedem Ihrer Beamten Klebezettel mit, und sobald ein solcher Brief in den betreffenden Briefkasten geworfen ist, überläßt die Beamter die Einwurfe und hängt ein Schild 'Geschlossen' vor den Briefkasten. Auf der nächsten Telephonstation, die er erreichen kann, gibt er Nachricht an mich und bleibt bei dem Kasten unaufmerksam stehen. Sofort wird einer unserer Beamten hinein und den Briefkasten öffnen, nicht auf dem üblichen Wege, denn er wird durch eine untergeschobene Platte dafür Sorge tragen, daß die Briefe nicht herausfallen, sondern geschlossen, ohne ihre Ruhelage zu verändern, herausgenommen werden. Der oberste Brief wird der gefuchte sein. Bestenfalls ist es nur ein einziger, der ganz oben aufliegt, häufig sind es mehrere, noch häufiger in besetzten Gegenben muß man die ganze Obersicht abheben, aber auch das hat keine Schwierigkeiten, wenn es Ihren Leuten gelingt, uns Handschriftproben von den Verdächtigen zu verschaffen."

Der Geheimrat stand auf und Lippe erhob sich gleichfalls. "Es ist doch außerordentlich lehrreich und wohlklingend, mit einem Beamten zu sprechen, der sein Fach als ein Meister beherrscht." "Ich gebe das Kompliment zurück, lieber Herr Geheimrat, und werde mich stets freuen, in so wichtigen Angelegenheiten, wo das Eigentum des Staates gefährdet oder gar die Sicherung unseres Vaterlandes gefährdet ist, mich zu Ihrer Verfügung zu stellen. Die Post ist die modernste Behörde, sie versteht alles und geht auf alles ein. Ich glaube sogar, daß man im großen Publikum der Post eine Eigenschaft in höherem Maße zuspricht als der Polizei, die gerade für die Polizei von so eminenter Wichtigkeit ist... ich meine die Frömmigkeit."

Geheimrat von Steffmann lächelte fein. "Ja, Herr Oberpostdirektor, in der postalischen Frömmigkeit sind Sie uns über, aber es handelt sich bei Ihnen um Personen, die sich finden lassen wollen; wenn Sie erst mit solchen Individuen Verbindung haben, die sich vor Ihnen verneigen mit allen Mitteln eines raffiniert konstruierten Gehirns, dann weiß ich nicht, ob Ihre Frömmigkeit noch so über alles Lob erhaben sein wird wie heute. Aber einerlei, Sie sind Ihre Leute und wir finden sie in vielen Fällen nicht." "Hoffen wir für die Zukunft bessere Verhältnisse. Treffen Sie Ihre Vorkerkungen, meine Herren, ich bin auf dem Posten, und wenn Sie mir etwas zu sagen haben durchs Telefon, dann erklären Sie dem Beamten, Sie wollten mich sprechen auf der Leitung Sp. 6. Das ist die Chiffer für ein Gespräch, das sich um Amtsgeheimnisse dreht. Sp. 6 ist das Schibboleth, das Ihnen mein Ohr ohne Mitbeteiligung eines andern erschließt. Wenn Sie Sp. 6 nennen, wird Sie jeder Beamter, ohne zu fragen, wer oder was Sie sind, mit mir verbinden und ich bin dann in der Lage, von meinem Schreibtisch aus mich völlig zu isolieren, so daß nur der Sprecher und der Hörer Verbindung haben."

Am Abend desselben Tages, da die Unterredung im Bureau des Oberpostdirektors stattgefunden hatte, wurde Lippe, der sich schon angedeutet, sein elegantes Bureau in der Leipziger Straße zu verlassen, von einem Kriminalschutzmännlein ein Brief gebracht mit dem Bemerken: "Vom Herrn Geheimrat."

Der Schutzmännlein hatte den Auftrag gehabt, keinem der Angestellten das Schreiben zu übergeben, sondern persönlich in des Herrn Hauptmanns Hände zu legen. Lippe riß das Kuvert auf und fand acht einzelne Blätter, auf denen ein Schreiben von äußerst zierlicher Hand photographiert war. Der umsichtige Kriminalist warf zunächst einen Blick auf die Unterschrift, und als er den Namen Grace Whitney las, klingelte er sofort nach seinem Bureau hinüber.

Herr Großmann, der Bureauvorsteher, hatte sich gerade die Hände gewaschen und wollte schließen. Die anderen Beamten waren schon seit einer Stunde gegangen. "Berzählen Sie, lieber Großmann, daß ich Sie noch einen Moment Ihrem häuslichen Wohlbehagen entziehe."

"Bitte sehr... Herr Direktor haben noch... Großmann unterdrückte seine Rede stets nach drei Worten, gleichsam als ob er von Wort zu Wort sich überlegen müßte, was er sagen wollte... 'etwas Wichtiges in der Museumsaffäre erhalten?' "Ja, Großmann, ich finde hier unter einem Brief, der, wie mit Herr Geheimrat mittelst, an die Adresse des Direktorialassistenten Doktor Lehmann gerichtet war, den Namen einer Amerikanerin Grace Whitney. Ich weiß, daß eine junge Dame dieses Namens in diesem Winter bei dem Raut des amerikanischen Botschafters durch eine besonders geschmackvolle Toilette und ihre eigenartige Schönheit Aufsehen erregte. Alle Blätter waren damals voll von begeisterten Schilderungen. Ich weiß aber nicht, ob es dieselbe ist."

"Ich will unter unsern Akten nachsehen, vielleicht... zugereifte Fremde... oder amerikanische Anarchistin... oder Finanzteute... ich werde schon finden, Herr Direktor... wenn es etwas Bemerkenswertes ist, haben wir es." "Indes der Bureauvorsteher eilig in der Registratur des Detektivbureaus herumkuchte, las Lippe ruhig die Briefkopie:

Mein lieber Karl!  
La bella Firenze präparierte sich bei meiner Ankunft in eleganterer Dezember-Toilette. Während wir auf dem Brenner in Eis und Schnee erstarrten, um Verona statt der offerierten Trancietta-Lieder einen heißen Tee genommen hätten, fanden wir in Florenz jenes wunderbar milde Klima, das den Schülern und Schneidern noch erlaubte, ihr Handwerk auf offener Straße zu verrichten. Der Fachino, der mir mein Gepäck abnahm, ging noch in Hemdärmeln, und der warme Atem des Schirokko hatte den Himmel mit silbernen schimmernden Wolken bedeckt, die das Haupt des Monte Morello in einem malerischen Nebel hüllten.

Ich war so entzückt, daß ich noch im Reisefeld nach Fiesole hinauf fuhr, um auf der Terrasse des englischen Restaurants den Tee zu nehmen. Seitdem sind Tage vergangen, die mich in einem 5. händigen Schönheitsrausch fanden. In den Galerien habe ich alle meine Lieblingsbesuche und mich von dem geheimnisvollen Zauber des Fra Bartolommeo in eine geradezu mystische Verklärung versetzen lassen. Sie haben deshalb keinen Grund, eifersüchtig zu sein, obwohl ich Ihnen gestehen will, daß Fra Bartolommeo mein Herz mehr ausfüllt als ein gewisser Mister Lehmann. Im übrigen bewacht mich il mio padre sehr aufmerksam. Sie werden sich wundern, daß er hier ist, da er mich doch allein abfahren ließ. Es scheint dies aber bloß ein Trick gewesen zu sein, um mich zurückzuhalten, denn als ich ihm telegraphisch meine Abreise mitgeteilt hatte, erschien er mit der nächsten Reise-möglichkeit in Florenz. Sie wissen ja, daß die fremden Künstler, vor allem sehr amerikanische Girls... Ihre Landsleute lagen Yankee-Malweiber... flirteten Meine Liebe zu Fra Bartolommeo aber ist derartig tief eingewurzelt, daß alle Augenblicke, die hier in den Galerien, auf dem Ponte Vecchio und bei Brioschi, wo ich in meinem Eigensinn, wie es der Vater nennt, zu speisen pflege, abprallen. Der Vater will natürlich sein gewohntes Diner im elegantesten internationalen Hotel einnehmen, ich will aber grundsätzlich alles Internationale abstreifen, denn alles Internationale ist mir unweiblich, voran die katholische Kirche, von letzterer ausgenommen Fra Bartolommeo. Ich will ganz italienisch leben, der Vater will mich aber nicht ungewohnter Zinnschrift und Sprache von Italien abbringen, deshalb bekämpft er meine Abneigung gegen alles Italienische und begleitet uns in die italienischen der italienischen Restaurants. Morgen Ausflug nach der Villa Danti und Piccini im Freien, denken Sie sich, das im Dezember. Wir sind glücklich und zufrieden. Dem Vater ist es gelungen, mir die Erlaubnis zur Arbeit im Archiv zu erwirken. Sie sehen mir nur außerordentlich bei der Entfaltung der italienischen Urkunden. Ich müßte sagen, wenn ich nicht hinzusetzen wollte, daß Sie mir auch in anderer, etwas weniger trockener Beziehung fehlen.

Stets die Ihre  
Grace Whitney.

(Fortsetzung folgt.)

# M. Schneider

Inh. H. Kahl

Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz



Vom Dienstag den 1. Juli ab:

# Grosser Verkauf

der noch in gewaltiger Auswahl vorhandener Frühjahrs- u. Sommer-Konfektion für Damen u. Mädchen

Alle Waren sind im Preise ganz bedeutend herabgezeichnet!

Covercoatmäntel reine Wolle	9.50	Farbige Kimonoblusen	1.25
Regenmäntel impr. Covercoat und Rips	17.50	Weißer Volleblusen Kimonoform mit Filetmotive	2.45
Alpaccamäntel blau und schwarz	17.50	Hemdenblusen Perkal, gestreift	2.95
Windjacken impr. Covercoat	12.50	Weißer Vollvoile-Blusen mit Filetmotive	3.75
Donegal-Kostüme kleine Größen, Jacke gefüttert	24.50	Weißer Vollvoile-Blusen mit Jabots und langen Aermel	6.50
Cheviot-Kostüme reine Wolle, blau und schwarz	27.50	Weißer Vollvoile-Kleider	9.50
Gabardine-Kostüme reine Wolle, blau und schwarz	39.50	Farbige Mousseline-Kleider hell und dunkelfarbig	4.95
Kostümröcke gestr. Frotté	4.95	Frottékleider jugendl. Formen	7.50
Woll. Kostümröcke hell und dunkelgründig mit bunten Streifen	7.50	Cheviot-Kleider reine Wolle, Tressenbesatz und Stickerei	9.50
Elegante Mäntel neueste Formen aus reinw. feinen Tuchen, Covercoat und Donegalstoffe	29.50	Gabardine-Kleider Reine Wolle, zum hochschließen und mit rundem Ausschnitt	19.50

Da durch diese enorm billigen Preise der Andrang nachmittags sehr gross sein wird, bitte behufs sorgfältiger Bedienung auch den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

### Gemeinde- und Kreis-Steuer-Vorauszahlung.

Von der für das Rechnungsjahr April 1924 festgesetzten Vorauszahlung ist die Hälfte am 7. Juli fällig. Die betragsmäßig 100 % Steuerwert des Grundvermögens 8 0/10. Die betragsmäßig 100 % Steuerwert des Grundvermögens für die Pächter, die ihre Grundbesitzer-Erklärung für das laufende Jahr beim Finanzamt schon abgegeben haben. Die Pächter, die diese Erklärung noch nicht abgegeben haben, das Bedeuten der auf 30. September 1923 für das Grundvermögen festgesetzten Steuerwert abzugeben, oder 80 % des Wertes, der für 1923 festgesetzten Grundvermögens. Dem Übrigen wird auf die 100 % der 150 dieses Jahres erlassene Befreiungsmöglichkeit verwiesen. Bei dieser Gelegenheit werden wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Voll- oder Teilvermietungen die Steuerzahlernummer zur Anmeldung von Beiträgen für alle und Steuerzahlernummer genau anzugeben ist. Bei der Steuerzahlernummer müssen entfallen, falls den betreffenden Pächter zur Voll- 10088

Karlsruhe, den 28. Juni 1924.  
Stadthauptkasse A.

### Milchverteilung.

Weitere tägliche Milchverteilung und Milchverteilung im Hause Rosenstraße 1. Die Milchverteilung ist ab dem 1. Juli 1924. Die Milchverteilung ist ab dem 1. Juli 1924. Die Milchverteilung ist ab dem 1. Juli 1924.

Karlsruher Milchverteilung G. m. b. H.

### Arterienverkalkung

Wicht. Rheuma, Sklerose, Gicht, Bluthochdruck, Herzschwäche, Nierenleiden, Bluthochdruck, Herzschwäche, Nierenleiden, Bluthochdruck, Herzschwäche, Nierenleiden.

Kieselsäurewasser "Sklerosol"

nach Dr. Robbe, Vorkauf mit zahlr. Anerkennungen durch Kaiserhof und A. Winkopp, Wiesbaden, Reichstr. 7.

### Jetzt oder nie!

Die Gemeinde des... wird. Sie bei dieser Geldknappheit die Vorteile von Henningers... Gummi- und Lederwaren... Gummi- und Lederwaren... Gummi- und Lederwaren...

Jetzt oder nie!

Jetzt oder nie!

### Ankauf

Gold-, Silber-, Platingegenstände, Münzen, Gebisse... Ankauf... Ankauf... Ankauf...

Ankauf

### Charakterbeurteilung

Strenge wissenschaftliche... auf Grund jeder Handschrift... Charakterbeurteilung... Charakterbeurteilung...

Charakterbeurteilung

### Federn

Schöne, Glatte, Enten-, Gänse-, Feder... Federn... Federn... Federn...

Federn

### Schlafzimmer-Bilder

Preiswerte Bilder für alle Räume... Schlafzimmer-Bilder... Schlafzimmer-Bilder...

Schlafzimmer-Bilder

### Milchpreis.

Vom 1. Juli ab, ist ab ermäßigt... Milchpreis... Milchpreis... Milchpreis...

Milchpreis

### Kochherde

ab Rohrt, in Qualität, solide Ausführung... Kochherde... Kochherde... Kochherde...

Kochherde

### Kaufe Auto

ab Rohrt, in Qualität, solide Ausführung... Kaufe Auto... Kaufe Auto... Kaufe Auto...

Kaufe Auto

### Hat Mellandseife man versucht, Hat man es als Erfolg verbucht!

Die Wäsche soll eine Reinigungshochleistung sein, die Dreieckseife verhilft dazu; die meisten wissen es. Zu haben bei: Gebro-Seltenhaus, Kaiserstraße 35a, Henzler, Kaiser-Allee 52, Ulrich, Telegraphenkassene. Daxlanden: Ganz, Agathenstr. 6, Forchheim: Schröder, Söfenstraße, Weingarten: Kauthaus Lichter, Verkaufsbüro Karlsruhe, Kaiserstr. 36a, Tel. 834.

Hat Mellandseife man versucht, Hat man es als Erfolg verbucht!



